

# Heinzen über Vorlesungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **6 (1859)**

Heft 27

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-286378>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gegen ihren allerdings verdienten Lehrer nicht sehr eilte, das schien Mancheu ausgemacht; daß sie aber mit einer solchen Kleinigkeit diese Ehre gewinnen wollte, das konnte ihr in Wahrheit nicht zugemessen werden. Jedenfalls zeigte diese Gratifikation, daß die Schulbehörde fühlte, der Lehrer habe etwas verdient, nur schien sie den Muth nicht zu haben, tiefer in die Kasse zu greifen. — Was nun damals noch nicht an der Zeit war, das ist im vergangenen Mai erfolgt und ist einer Ehrenmeldung werth. Es wurde nämlich von der Schulgemeinde beschlossen, ihrem Lehrer von nun an 200 Fr. mehr Gehalt zu geben, so daß sein Jahrgelt auf 800 Fr. gestellt ist.

Damit ist dem treuen und fleißigen Arbeiter, der mit ganzer Seele ein Schulmeister ist und der lange Jahre den Druck ökonomischer Verhältnisse trug, eine große Freude bereitet worden. In unsern Tagen mit 600 Fr. eine Haushaltung mit drei Kindern ordentlich durchbringen und zwei Söhne zum Lehrerberuf ausbilden lassen, das konnte nicht ohne große Sorge und Sparsamkeit geschehen und bedurfte des Muths der Hoffnung, die nicht wanket. Möge es ihm vergönnt sein, sich zu erholen und den anbrechenden Lebensabend heiter zu genießen!

---

Heinzen über Vorlesungen. In seinem „Pionier“ schreibt er: „Neben den früher besprochenen Vorlesungen in Hoboken hat auch Herr Dr. Wiesner einen Cyclus in New-York angekündigt. Aus dem Westen erfährt man, daß in Cincinnati ebenfalls Vorlesungen gehalten werden, unter denen die des Herrn Stallo die besten sein sollen, und endlich hat auch der Turnerbund mehrere Redner für Vorträge in verschiedenen Städten engagirt. Man scheint also jetzt an dergleichen Mitteln der geistigen Belehrung, Anregung und Unterhaltung (wodurch allmählig eine Art „fliegender Universität“ gebildet werden soll) Geschmack zu finden. Es ist deshalb nicht überflüssig, ein paar Bemerkungen dazu zu machen. Der gewöhnliche Fehler, in den die Vortragenden verfallen, ist, daß sie sich die Sache zu leicht machen, oder daß sie unpassende Themata wählen. Ein Vortrag soll, nach unserer Ansicht, ein wohlbedachtes und ausgearbeitetes Ganzes sein, das ungefähr die Mitte hält zwischen einem Pamphlet und einer Rede. Da er auf ein gemischtes Publikum berechnet sein muß, darf er kein Thema behandeln, das zu weit vom Wege des allgemeinen Interesses und der allgemeinen Bildung entfernt liegt; gleichzeitig aber muß er die Unterhaltung mit der Belehrung, die Verständlichkeit mit der Gründlichkeit, das Anregende mit dem Ernstlichen zu vereinigen suchen. Ist er dabei pitant, ohne die Wahrheit, und gedankenreich, ohne die Faßlichkeit zu beeinträchtigen — desto besser! Ein guter Vortrag ist also nach Form und Inhalt

keine so leichte Leistung, wie man ihn gewöhnlich zu nehmen scheint, und wir Alle werden in dieser Beziehung noch Manches zu lernen haben.

### **Räthselösung vom Monat Mai.**

Von den eingegangenen sieben Lösungen sind sechs richtig (in dem Worte Heuwagen) und das Loos begünstigte mit den zwei ausgesetzten Preisen die Herren Joh. Müller, Lehrer an der Armenerschulungsanstalt in Trachselwald, und Joh. Führer, Lehrer in Netstal, Kanton Glarus.

### **Preisräthsel für den Monat Juni.**

Im freundlichen Kranz der helvetischen Gau'n,  
Von Bergen umringt, sind die ersten zu schau'n.  
Die beiden Letzten, sie sind ein Maaß;  
Und endlich das Ganze, — was ist doch das?

Als Preise sind für dieses Mal bestimmt: 1) Oskar oder die Lichtfreunde von Probst, und 2) Die Volksbuchhaltung.

Die Lösungen sind bis 14. Juli nächsthin der Redaktion franko einzusenden.

---

### **Abonnements-Einladung.**

Für das nächste Semester kann bei allen schweiz. Postämtern abonnirt werden, wie folgt:

Für das "Schweiz. Volksschulblatt" mit "Erweiterungen"	Fr. 3. 70
Für das "Schweiz. Volksschulblatt" allein	" 2. —
Für die "Erweiterungen" allein	" 2. —

Für die nächsten drei Monate bei der Expedition:

Für das "Schweiz. Volksschulblatt" mit "Erweiterungen"	" 2. —
Für das "Schweiz. Volksschulblatt" allein	" 1. 20
Für die "Erweiterungen" allein	" 1. 20

portofrei durch die Schweiz.

Bei frankirten Einsendungen je 20 Cts. weniger.

Die bisherigen Abonnenten, welche diese Nummer nicht refusiren, werden auch ferner als Abonnenten betrachtet und Nachnahme für's dritte Quartal sofort auf sie erhoben.

Zu zahlreichen Abonnements ladet ergebenst ein  
Bern, im Juni 1859.

**Die Expedition.**